

Bei den Waldzwergeren in Kamerum : die Herren des Urwaldes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **3 (1927)**

Heft 48

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-758067>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bei den Waldzwerge in Kamerun Die Herren des Urwaldes

Man hat schon viel von den Zwergvölkern im Innern Afrikas gehört, aber immer nur in vagen Andeutungen, so daß man den Eindruck gewinnen mußte, es mit sagenhaften Geschöpfen zu tun zu haben. Ein deutscher Missionär, Pater Johannes Seiwert, gibt nun aber einen authentischen Bericht über einen Pygmäenstamm, über die Bagielli, die tief in den Urwäldern des südlichen Kamerun hausen. Daß Seiwert imstande ist, etwas von diesen Menschen zu erzählen, muß als ein Wunder bezeichnet werden, denn während des Krieges wurden die Missionäre als Gefangene weggeführt und mußten all ihre Habe preisgeben. Auch Seiwerts Aufzeichnungen und Sammlungen blieben in der Missionsstation zurück, die bald nach seinem Weggang zweimal von größeren Trupps farbiger französischer oder englischer Soldaten oder bewaffneter Räuber geplündert wurde. Seiwert verbrachte danach lange Zeit in Frankreich als Kriegsgefangener, aber er hatte seine Erlebnisse mit dem Bagielli so tief seinem Gedächtnis eingepägt, daß er auch ohne die Aufzeichnungen nunmehr imstande war, über die

Kamerunzwerge in der Zeitschrift «Anthropos» interessante Dinge zu erzählen.

Der Stamm der Bagielli ist im Ngumbaland im unermesslichen Urwald von Südkamerun zu suchen. Suchen ist der richtige Ausdruck, denn zu finden ist er nicht so leicht. Von den Bagielli oder Bakola, wie sie sich selbst nennen, wird sehr geheimnisvoll gesprochen und erst nach vielem Fragen und nachdem man auf mancherlei Art zum Narren gehalten worden ist, kann man sie zu Gesicht bekommen. So erging es auch Pater Seiwert, bevor er zweier Exemplare ansichtig wurde, die aber gar keine Bagiellineger oder sonstige Pygmäen zu sein schienen. Aber zuletzt erwischte er doch ein waschechtes Exemplar jener fast legendären Wesen, ein am ganzen Körper zitterndes Männchen, das unausgesetzt die Treppe der Vorgalerie des Missionshauses im Auge behielt, um im Notfall davonlaufen zu können. Die Bagielli sind ausgezeichnete Läufer und hervorragende Jäger, das wußte Seiwert, und so ließ er seinem kleinen Besucher einen dopelläufigen Hinterlader. Noch am ganzen Abend kam der Zwerg mit einer schönen Antilope und ohne die Furcht am Morgen, eher stolz und selbstbewußt zurück. So wurde der Pater mit dem kleinen Neger vertraut, es kamen zuerst die

Bekanntem, die auch auf der Jagd gewesen waren, und als Seiwert sagte, er würde die Familie auch gerne in ihrer Niederlassung kennen lernen, wurde auch die Erfüllung dieses Wunsches möglich. Natürlich war das «Dorf» leer, als der Missionär dorthin kam. Aber die «kleinen Geschenke», die auch sonst von großem Nutzen sind, eroberten leicht die Herzen. Er ließ die Geschenke zurück und sie verschafften ihm in Zukunft ungehinderten Zutritt zu der Niederlassung. Im Laufe der nächsten sechs Jahre begegnete er den Bagiellis wiederholt, entweder zufällig oder wenn er sie in ihren Verstecken aufsuchte. Die Niederlassungen werden nämlich absichtlich versteckt angelegt und die Wege zu diesen Aufenthaltsplätzen sind unbeschreiblich schlecht.

Was diese Waldzwerge charakterisiert, ist ihre Angst vor dem photographischen Apparat und vor Vermessungsinstrumenten. Aber sie sind trotzdem mutig. Sie sind keineswegs eine heruntergekommene Menschengattung, widerstandslos Wesen, die im Urwald ein trauriges Dasein führen und sich mit den aus der Erde gescharrten Wurzeln und Knollen ernähren. Ihre Behausung ist zwar ärmlich und man muß bis nach Mittelastralien gehen, um Windschirme oder

ähnliche primitive Schutzvorrichtungen, welche den einzigen Schutz gegen die Witterung darstellen, zu finden. Aber die Bagielli besitzen Bogen und Pfeile, Lanzen, Feuerbohrer, Fischnetze und Netze für Wild, sogar einfache Musikinstrumente. Und sie sind famose Jäger. Dieselben Menschen, die vor einem photographischen Apparat Reißaus nehmen, gehen bedenkenlos auf die Gorillajagd, zweifellos die schwerste Jagd, die es gibt. Unerschrocken treten diese weit unter dem normalen menschlichen Maß befindlichen Menschen dem wüsten Riesen gegenüber. «Bangigkeit?» fragte einer von ihnen. «Uns ist vor keinem einzigen Tier bange.» So klein sie sind, fühlen sie sich dennoch als die Herren des Urwaldes. Wildschweine, Gorillas, Schimpansen, alles ist nach ihrem Geschmack. Das Missionshaus hatte ihnen stets frisches Fleisch zu verdanken. Sogar Elefanten beschleichen sie, nachdem sie sich vorher mit den Exkrementen dieser Dickhäuter beschmiert haben. «Sonst riechen sie uns,» sagten sie. Die Zwerge in Kamerun sind mutige Kerle; sie fürchten nur das, was sie nicht kennen, und darin unterscheiden sie sich durchaus nicht von den auch dem Wuchs nach großen Helden, die nur zu leicht blindem Aberglauben erliegen.



Dein Gesicht ist so glatt wie meines, Papa!

Die Gillette Safety Razor Co. garantiert die echten Gillette-Apparate nur, wenn dieselben mit echten Gillette-Klingen benützt werden.

Glatt und weich — ein köstliches Gefühl von Sauberkeit und Frische — das ist das Resultat des Rasierens mit einem echten Gillette-Apparat. Dieses Gefühl werden Sie empfinden, wenn Sie einen Gillette-Apparat benützen, und das tägliche Rasieren wird Ihnen zum angenehmen Zeitvertreib werden.

Gillette-Apparate in verschiedenen Modellen und Preislagen sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

TRADE MARK
Gillette SAFETY RAZOR

PEBECO erhält die zähne weiss und gesund

Das Vertrauen zu Pyramidon Tabletten

beruht auf jahrzehntelanger wissenschaftlicher Erfahrung und auf der stets gleichbleibenden Güte. Nachahmungen können nie vollwertig sein, weil diese Voraussetzungen fehlen. Teilweise sind sie sogar schädlich. Verlangen Sie stets die echten Pyramidon-Tabletten in der Original-Packung „Mastix-Tabletten“ erkenntlich am roten Etikett und der Reglementationsvignette.

Erhältlich nur in den Apotheken.



GEBR. MÄRKLIN & Co., G. m. b. H.
GÖPPINGEN 13 (Württbg.)

Baukasten-Prospekte 27 S auf Verlangen gratis. Ausführlicher Spielwaren- und Baukasten-Katalog in allen einschlägigen Geschäften oder direkt gegen Einsendung von Fr. — 50. Lieferung durch die Fabrik nur an Wiederverkäufer.

NERVI MIRAMARE STRANDHOTEL

Direkt am Meere
Angenehmes Familienhaus

Hören Sie



auf die Bässe beim neukonstruierten
GRANMOPHON „HIS MASTERS VOICE“
Zum ersten Mal ein voller, deutlich
hörbarer Bass und eine viel grössere
Klarheit und Tonfülle als bisher.

Unverwindliche Vorführung durch die
Generalvertretung für die Schweiz
HUG & CO ZÜRICH
BASEL U.
FILIALEN
swere alle einschli. Spezialgeschäfte

GR-TUBE Fr. 2.—
KL-TUBE Fr. 1.25
ÜBERALL ERHÄLTICH